

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt ist das 1. Stück erschienen und kann an Rathskasse eingesehen werden.

Dasselbe enthält:

- N. 769. Kaiserliche Genehmigung, die Errichtung von Telegraphen-Directionen mit dem Sitz in Karlsruhe und Straßburg betreffend.
- N. 770. Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Legitimationscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen; vom 31. December 1871.
- N. 771. Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schapanweisungen im Betrage von 6,000,000 Thalern; vom 2. Januar 1872.
- N. 772. Ernennungen von Consuln und Viceconsuln des Deutschen Reichs.

Frankenberg, am 8. Januar 1872.

Der Stadtrath.
Wetzer, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Verordnungsgemäß wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die interimistische Verwaltung der durch den Abgang des Herrn Bezirksklinikarztes Bepold in Chemnitz zur Erledigung gekommenen Bezirksklinikarztsstelle Herrn Amtsarzt Uhlig in Chemnitz übertragen worden ist.

Frankenberg, am 8. Januar 1872.

Der Stadtrath.
Wetzer, Brgmstr.

In der Nacht vom 5. zum 6. December vor. Jahres ist in einem Hause in Garsndorf eingebrochen und sind dabei die nachstehend verzeichneten Gegenstände entwendet worden.

Zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht.

Frankenberg, den 3. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsam.
Wiegand.

Verzeichnis.

50 Ellen $\frac{1}{2}$ breiter, weißer Kattun; 16 Ellen braun carrirtes Zeug; 25-30 Ellen schwarzer Käse; 10 Ellen brauner, langgestreifter Barchent; 8 Ellen $\frac{1}{2}$ breite, blaue Schürzenleinwand; 1 Dugend große, wollene Kopftücher, darunter dunkel und blaukantige, blaue mit schwarzen, lila und rothe mit schwarzen Blumen; 20 Ellen langgestreifter Zwillich zu Handtüchern; 1 Dugend graue, gewalkte Socken; schwarzer, weißer und grauer Zwirn in Strähnen; 6-8 Päckchen Rauchtobak mit der Etiquette: Domingo-Mischung Andr. Heinrich Thorbeck u. Co. Mannheim; 6 Pfund geräucherter Regenwurm; 5 Thaler, in Silber- und Kupferstücken, von 10 Groschen abwärts; 20 Ellen Käse, blau und lila schattirt.

Bekanntmachung.

Das Directorium für die Stadtbank zu Chemnitz besteht für das Jahr 1872 aus den Herren Friedrich Gottlieb Gebrenbeck, Vorsitzendem, Emil Engel, stellvertretendem Vorsitzenden, Louis Morell, Moritz Schanz und Herrn Wilhelm Edmund Hoffmann, Vollziehendem, was gemäß § 33 des Bankstatutes hierdurch bekannt gemacht wird.

Chemnitz, am 4. Januar 1872.

Der Rath der Stadt Chemnitz.
Wetters. Claus, Off.

Kriegschronik von 1871.

9. Januar.

Nachts heftiges Bombardement der Stadt Paris durch die deutschen Batterien. — General v. Werder schlägt bei Billerjexel das 20. französische Corps (von Bourbaki's Armee) und nimmt ihm 16 Offiziere, über 500 Mann und 2 Adler. — Vor der zweiten Armee (Prinz Friedrich Karl) weicht die feindliche Voire-Armee unter General Chanzy auf allen Punkten nach Le Mans zurück. Ueber 1000 Gefangene kommen dabei in deutsche Hände. Am

10. Januar

bringen die deutschen Colonnen unter fortwährenden strengen Gefechten bis auf eine Meile an Le Mans heran. 1 Geschütz, 4 Mitrailleur und über 5000 unverwundete Gefangene gelangen dabei in ihren Besitz. — Dichten Nebel wegen wird das Bombardement von Paris nur schwach fortgesetzt. — Die Festung Peronne (zwischen Amiens und St. Quentin) capitulirt mit 3000 Mann. — Recognoscirung der zu Werder's Abtheilung (14. Armecorps) gehörenden sächsischen 2. leichten Reservebatterie gegen Billerjexel. — Nachgefecht der 6. Compagnie des sächsischen Leibgrenadierregiments Nr. 100 vorwärts Antsay vor Paris.

Vertliches.

Frankenberg, 8. Januar. Recht erfreulich für den Stand unsers Technicum spricht das

bereits vor dem Weihnachtsfeste in Druck erschienene Personalverzeichnis für das Winterhalbjahr 1871/72. Nach demselben zählt das in gesunderer Entwicklung begriffene Institut gegenwärtig 124 Schüler, darunter 14 aus Sachsen, 63 aus den übrigen deutschen Staaten, 22 aus Oesterreich-Ungarn, 3 aus der Schweiz, 11 aus Rußland, 1 aus Holland, 2 aus Dänemark, 4 aus den Donaufürstenthümern und der Türkei und 4 aus Amerika. Einschließlich der drei Directoren weist das Verzeichnis 8 nur der Anstalt angehörige Lehrkräfte auf, außerdem noch zwei Lehrer für Stenographie und Turnen. Von den Schülern besuchen 57 die Abtheilung A. der Maschinenbauerschule, 29 deren Abtheilung B. (die Werkmeisterschule) und 38 die Vorbereitungs-schule. 69 Schüler wohnen als Pensionäre mit in den Anstaltsräumen und 55 in Privatwohnungen in der Stadt. — Wie vortheilhaft für die verschiedensten Gewerbetreibenden der letzteren das Institut ist, bedarf wohl keines Hinweises. Ein an der Altenhainer Straße neu erbautes großes Haus wird demnächst die jetzt noch in einzelnen Gebäuden eingerichteten Lehr- und Expeditionsräume aufnehmen und dadurch der Lei-

tung und Verwaltung wesentliche Erleichterung und Vorthelle gewähren. Nicht unerwähnt wollen wir noch lassen, was vielfach noch unbekannt zu sein scheint, daß das Institut namentlich auch Bewohnern unserer Stadt und ihrer Umgebung sich empfiehlt, die behindert sind, ihren Söhnen gewünschte weitere Ausbildung auf höheren Schulen zu geben, diese ihnen aber gern zu Theil werden lassen möchten: es ist Gelegenheit geboten, an einzelnen Unterrichtsfächern theilzunehmen und damit auch eine billige Vorbereitung für den Examen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Frankenberg, 8. Januar. Ein rein revolutionäres Thema (hörd's und schaudert) beschäftigte gestern Abend unsern Arbeiterverein, doch dürfte auch dieser Umstand und das sichtlich Interesse, mit dem die sehr zahlreiche Versammlung die Schilderung der Art der Rebellion verfolgte, nicht angehen sein, den auf so gesundem Boden sich bewegenden Verein in den Augen seiner socialdemokratischen Gegner angenehmer zu machen, wozu er — wie wir mit Vergnügen constatiren — auch durchaus nicht geizt. In länger als anderthalbstündigem Vortrag sprach

nämlich Herr Dr. Heubner über Vulkane und Erdbeben und erklärte die Entstehung und Wirkung beider so faßlich unter Einschaltung der interessantesten Angaben über Ausbrüche etc. und mit Vorzeigung von vulkanischen Auswürflingen und Lavastücken der verschiedensten Formen und Größen, daß wir dem freudigen Vereine nur Glück zur Gewinnung eines solchen Vortrages wünschen können. Jeder mußte sich sagen, einen höchst lehrreichen Abend verlebt zu haben, was man in diesem Sinne nicht von den Versammlungen sagen kann, die die Gegner des Vereins hier zu importiren versuchten und in denen ihre berühmten „Führer“ und „Agitatoren“ lehrten, wie man in an Schlagwörtern reichen von den Thatsachen oft weit entfernten „Reden“ die Zuhörer wie man zu sagen pflegt mit Redensarten be—duselt.

Eine schreckliche Nachricht kam schon in voriger Woche aus dem nahen Schloßchemnitz. Am 2. Januar Abends öffnete die dasige Ortsbehörde die Wohnung des Fabrikchlossers Grund in der Leipziger Straße, welche auffallender Weise schon längere Zeit verschlossen blieb und fand den Grund bewußlos im Bette liegend, aber noch am Leben, er hatte sich durch den Mund geschossen. Seine Frau ward in der Stube todt und ein Kind von 4½ Jahren am Leben gefunden. Man nimmt an, daß Mordhandlung den Mann zum Selbstmord getrieben haben; über den Todesfall der Frau wird erst die gerichtliche Untersuchung Aufschluß geben können.

Fünfte Landtagswoche.

± Nach den Weihnachtsferien trat die zweite Kammer am 3. Januar zu einer Sitzung wieder zusammen, während die erste Kammer sich noch nicht zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten veranlaßt fand. In dieser Sitzung hatte zunächst die Verpflichtung des Abgeordneten Advocat Anton aus Borna statt, was einigermaßen Wunder nehmen darf, wenn man bedenkt, daß in seinem Wahlkreis die Stadt Jena gar nicht zur Stimmenabgabe gelangt ist, weil die Stadtbehörde Zeit und Ort derselben bekannt zu machen vergessen hatte. Dergleichen Angehörigkeiten sollte auch die friedlichste Kammer nicht ohne Rüge hingehen lassen. Was nun die Verhandlungen in gedachter Sitzung anbelangt, so galten sie in erster Linie der Beordnung vom 6. Juni 1871 wegen der Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstüßungswohnort. Berichterstatter in der Sache war der Abg. Sachse, welcher namens des Ausschusses die Genehmigung derselben empfahl. Im Ganzen war auch die Versammlung damit einverstanden und da der von der Mehrheit des Ausschusses, den Abg. Dr. Biebertmann, Dr. Pfeiffer, Dr. Panitz, Adv. Schreck und Staatsanwalt Petri, ausgedrückte Wunsch, Streitigkeiten der Ortsarmenverbände unter sich wie gegen den Staatshaus etc. gemäß § 38 des Bundesgesetzes von dem Bundesamte für Heimathsachen zu Berlin in zweiter Instanz entscheiden zu lassen, nicht weiter zur Sprache kam, so boten die Verhandlungen auch nicht sonderlich Bemerkenswerthes. Gegen diesen Wunsch hatten sich sowohl der Abg. Sachse, wie die Staatsregierung, um nicht das Ansehen der Regierung des Landes durch eine solche Einmischung in sächsische Angelegenheiten schmälern zu lassen, erklärt. Es wird also wohl die Zeit die Sache zur Reife bringen müssen, wie denn auch der Erlass eines endgültigen Gesetzes in der Sache auf die lange Bank — mindestens bis zum nächsten Landtage — geschoben worden ist. Der zweite Verhandlungsgegenstand betraf die Schaffrath'schen Anträge über eine Umwandlung der Gefindeordnung. Der Herr Antragsteller, Präsident des Hauses, trat in warmer Rede für die Aufhebung der Paragraphen der Gefindeordnung betreffs des Rechtes der Herrschaft die Sachen der Diensthöfen zu untersuchen, sie bei-

spielsweise ungekragt ansprechen zu können etc., ein. Er will eine Gleichstellung der Rechte von Diensthöfen und Dienstherrschaft, ohne geradezu dieserhalb, wie die Abg. Wigard und Krepshmar, die gänzliche Aufhebung der Gefindeordnung zu verlangen. Diese Herren, sowie der Abg. Leißner wiesen besonders auf die Waffe hin, welche die jetzige Rechtsungleichheit in der Behandlung der Diensthöfen den Socialdemokraten liefert, während die Abg. Günther und Dr. Pfeiffer nur bedingungsweise das Vorhandensein von Uebelständen in der Gefindeordnung zugeben wollten. Schließlich wurde die Staatsregierung ersucht, unter Berücksichtigung der Schaffrath'schen Anträge, dem Landtage einen Gesetzentwurf über das Gefindewesen vorzulegen, nachdem noch die Mehrzahl dieser Anträge ausdrückliche Billigung der Kammermehrheit gefunden. Wichtig waren in dieser Kammer Sitzung noch die Ansprache des Abg. Walter über die Verwendung der auf Sachsen fallenden Summe der Kriegsentwädigung, der Beschluß, die Gemeindegesetze und das Verwaltungsgesetz einer Vorberatung in der ganzen Kammer zu unterwerfen, endlich Regierungsvorlagen über den Neubau eines Gymnasiums zu Freiberg, über die erwähnten Gemeindegesetze u. dgl. Wie es scheint, mehren sich die ungünstigen Meinungen im Lande über die vom Ministerium des Innern eingebrachten Gesetzentwürfe betreffs der Gemeinde- und Verwaltungsumgestaltungen. Die Anstellung von 30 neuen Amtshauptleuten, der Unterschied, welcher abermals zwischen den verschiedenen Gemeinden, je nach der Größe, gemacht werden soll, das geringe Maß der Selbstverwaltung, welche ihnen in Aussicht gestellt ist, u. dgl. Ausstellungen, welche an den Gesetzen zu machen sind, werden sicherlich in der Kammer harte Anfechtung erfahren. Die nächste Woche wird uns darüber Belehrung bringen.

Zu den neuen Maßen und Gewichten.

Um eine Einheitlichkeit in der Bezeichnung der neuen Maße und Gewichte herbeizuführen, hat der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in einer in Berlin abgehaltenen Abgeordneten-Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt, die, wenn sie auch zunächst nur für das Bauwesen bestimmt sind, doch auch allgemein als sehr praktisch durch ihre Einfachheit werden anerkannt werden und darum weitere Verbreitung verdienen. Im hiesigen Technikum u. A. finden dieselben schon Anwendung beim Unterrichte. Wir halten es für Pflicht, auch unserm Leserkreise Kenntniß davon zu geben:

Schriftzeichen für die abgekürzte Bezeichnung der metrischen Maße und Gewichte.

1. Die Bezeichnung der metrischen Maße und Gewichte wird stets hinter die letzte Ziffer der betreffenden Zahl gesetzt, mag dieselbe aus ganzen Ziffern allein bestehen oder ganze und Bruchziffern enthalten. Sämmtliche Schriftzeichen, mit Ausnahme der Bezeichnungen für die Worte Quadrat und Kubik, werden in Exponentenform geschrieben, für letztere dienen die Zeichen □ resp. kb, welche in der Größe der Ziffern und auf der Linie derselben zwischen die Ziffer und den Exponenten der einer solchen Flächen- oder Körperbezeichnung zu Grunde liegenden Längeneinheit eingeschoben werden.

2. Die am häufigsten gebrauchten kleineren Grundeinheiten werden durch kleine lateinische Buchstaben bezeichnet, und zwar Meter durch m, Liter durch l, Gramm durch g, Kilogramm (Kilo) durch k. Die mit selbstständigen Namen benannten größeren Maße und Gewichte werden durch große lateinische Buchstaben bezeichnet, und zwar Meile durch A, Ar durch A, Scheffel durch S, Zentner durch Z, Tonne durch T.

3. Alle übrigen als Vielfache oder Theile der Grundeinheiten benannten Maß- und Gewichtsgößen werden bezeichnet, indem vor das

Zeichen der Grundeinheit ein entsprechender großer resp. kleiner Buchstabe hinzugesetzt wird. Für die Vielfachen dienen die Zeichen M, K, H, D (Myria, Kilo, Hekto, Dekka), für die Theilgrößen die Zeichen d, z, m (dezi, zenti, milli).

4. Die Bezeichnung der mechanischen Arbeit erfolgt durch einfache Kombination der Maß- und Gewichtsgößen, wobei die ersteren stets voranzustellen sind.

Schema.

Längemaße: M Meile. — Km Kilometer. — Dm Dekameter. — m Meter. — dm Dezimeter. — cm Centimeter. — mm Millimeter.

Flächenmaße: □m Quadratmeile. — HA Hektar. — A Ar. — □m Quadratmeter u. s. w.

Körpermaße: kbm Kubikmeter u. s. w. — Hl Hektoliter. — S Scheffel. — l Liter.

Gewichte: T Tonne (1000 k). — Z Zentner (50 k). — k Kilogramm (2 Pfund). — Dg Dekagramm. — g Gramm. — dg Dekigramm u. s. w.

Mechanische Arbeit: mT Meter-Tonne. — mk Meter-Kilogramm. — zmk Zentimeter-Kilogramm u. s. w.

Nach einigen Normen für technische das Baufach speziell berührende Berechnungen beschloß die oberrähnte Versammlung noch, als einheitliches Normalziegelformat für Deutschland das vom Deutschen Vereine für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk und Cement empfohlene, im preussischen Staatsbauwesen bereits eingeführte Format von 25 Zentimeter Länge, 12 Zentimeter Breite, 6,5 Zentimeter Dicke anzunehmen.

B e r m i s s t e s.

Nach der Höhenmessung im Königreich Sachsen ist der tiefste zugängliche Punkt in Sachsen die Sohle der ersten Gezeugstrecke im Abraham-Schacht der Grube Himmelfahrt bei Freiberg, welcher 104 Meter unter dem Meeresspiegel liegt; der tiefste Punkt der natürlichen Oberfläche ist das Bett der Elbe an der Eisenbahnbrücke bei Riesa, 88 Meter, der höchste der Fußboden an der Station Fichtelberg bei Oberwiesenthal, 1213 Meter über dem Meeresspiegel. Der Bahnhof in Schandau liegt 129 Meter, das Rathhaus zu Altenberg 750 Meter über dem Meeresspiegel.

Die neue Chemnitz-Leipziger-Eisenbahn wurde am 29. December v. J. von den Ingenieuren in einem Personenwagen zum ersten Male befahren.

Für Glauchau hat die jüngste Volkszählung 22,058 Einwohner ergeben, gegen das Jahr 1867 eine Zunahme von 2182 Einwohnern.

Das bevölkerteste Dorf Sachsens ist Reudnitz bei Leipzig, das nach der letzten Zählung 9510 Einwohner (mehr als manche Mittelstadt) zählt.

Habt Acht! Von Neujahr ab wird das einfache Porto für gewöhnliche Briefe schon bei dem Gewicht von 1/2 Loth erhoben. Briefe, die nach dem alten Gewicht ein Loth wiegen (16g Gramme), zahlen schon das doppelte Porto (2 Rgr.). Man merke wohl darauf, daß hinsichtlich der einfachen Briefe nur noch 15 Gramme wiegen darf, d. h. 1/2 Loth. Ebenso dürfen Drucksachen zum einfachen Porto (1/2 Rgr.) nur noch 2g Loth schwer sein (40 Gramme), statt wie bisher 2 1/2 Loth. Die Progression steigt nämlich von 40 zu 40 Grammen bis 240 Gramme (2 Rgr.). Was über 240 Gramme, aber unter 250 Gramme wiegt, kostet ohne Unterschied 2 Rgr., Sendungen von 250 bis 500 Gramme (1 Pfund) ohne Unterschied 3 Rgr.

Innerhalb der Monate Januar, Februar und März wird eine genaue Revision der Maße, Gewichte und Wagen aller Gewerbetreibenden vorgenommen und wegen der dann sich vorfindenden nicht vorschriftsmäßigen Maße, Gewichte und Wagen nach Vorschrift der Gesetze, insbesondere des Strafgesetzbuches, das Erforderliche veranlaßt werden.

Früher die mit den men von Anspruch festgesetzten Personen sind, ist, nung aus Eisenner Klasse Der deut als Ehren zum Welt den. De ausgefattet zwar für zimmer, Das gerade ein gantische ward im tigen ist. heiten des Bunde no Hinzutritt der neue gewachsen Inhaber königlich- züglich la der That denn doch Zeit und Die B Deutschla des deut massenhaft „Augenfa den, der und die barkeit au einen neu bedrohen des mod Der Jesu lich, weil ankret. und rechn den Geist geheimen den Wun auerweid bringende Freiheit u Protestan ligitöses E dung unse auf diese auch ihre bereiten, Es wird die künstliche Zeichen de sche Kaiser diesen Kar Jesuiten-wird die den in der In Fol sich in L sinns. G welche in sinnig gew auf Seelen Backofen das sie als würde. T es wegen l germeister- Frage zu s Kurzem in gang herv inem im b

Früher schon war es fraglich geworden, ob die mit dem Eisernen Kreuze beliehenen Personen von Amtswegen auf das Prädicat „Ritter“ Anspruch haben. Nachdem es jedoch schon 1815 festgestellt worden, daß die in Rede stehenden Personen lediglich als „Inhaber“ zu bezeichnen sind, ist, wie die „K. Z.“ meldet, diese Bezeichnung auch für die 1870 ernannten Besitzer des Eisernen Kreuzes, gleichviel ob erster oder zweiter Klasse, beibehalten worden.

Der Salonwagen, welchen die Directionen der deutschen Eisenbahnen dem Fürsten Bismarck als Ehrengeschenk angeboten haben, ist demselben zum Weihnachtsfest zur Disposition gestellt worden. Der äußerlich wie im Innern glänzend ausgestattete Waggon enthält vier Zimmer, und zwar für den Fürsten und die Fürstin Schlafzimmer, ein Arbeitszimmer und einen Salon.

Das Geschäft des Reichskanzlers nimmt nachgerade einen Umfang an, der selbst für eine gigantische Kraft, die man ja dem Fürsten Bismarck immerhin zutrauen mag, nicht zu bewältigen ist. Man denke nur über die Obliegenheiten des Reichskanzlers schon im norddeutschen Bunde nach, man bedenke, wie diese durch den Hinzutritt der Südstaaten und die Eroberung der neuen Reichsländer Elsaß und Lothringen gewachsen sind; bedenkt man nebstbei, daß der Inhaber aller dieser Obliegenheiten auch noch königlich-preussischer Minister-Präsident und herzoglich-lauenburg'scher Minister ist, so hat in der That der Spass ein Ende, und man hat denn doch zu erwägen, daß Bismarck nicht für Zeit und Ewigkeit Reichskanzler bleiben kann.

Die Bewegung gegen die Jesuiten nimmt in Deutschland an Intensität zu. Der Ausschuss des deutschen Protestantischen Vereins verspricht massenhaft einen Aufruf, in welchem es heißt: „Augenscheinlich hat wiederum der Jesuiten-Orden, der im Vatican den größten Einfluß übt und die Verkündigung der päpstlichen Unfehlbarkeit auf dem Concil zu Stande gebracht hat, einen neuen Feldzug vorbereitet. Allenthalben bedrohen heute schon seine Organe die Existenz des modernen Staates und alle Regierungen. Der Jesuiten-Orden ist nicht deshalb ungesegnet, weil er Unvernünftiges und Zeitwidriges anstrebt. Er verfügt über ungeheure Mittel und rechnet dabei auf den Fanatismus der von den Geistlichen anzuregenden Menge, auf die geheimen Einwirkungen an den Höfen und auf den Wunsch der Mächtigen, einem neuen Kampf auszuweichen. Wir halten es daher für eine dringende Pflicht aller Freunde des Rechtes, der Freiheit und des Staates und insbesondere aller Protestantischen Vereine, welche ein aufrichtiges religiöses Leben in Harmonie mit der Geistesbildung unserer Zeit erstreben, je in ihren Kreisen auf diesen gefährlichen Feind hinzuweisen und auch ihrerseits das Volk auf den Kampf vorzubereiten, der uns nicht erspart werden wird. Es wird hoffentlich der letzte Kampf sein wider die künstliche Erneuerung des Mittelalters. Die Zeichen der Zeit sind uns günstig. Der deutsche Kaiser und das deutsche Reich werden auch diesen Kampf siegreich durchführen. Wenn der Jesuiten-Orden wieder begraben sein wird, dann wird die Luft reiner und das Licht heller werden in der Welt.“

In Folge der clericalen Agitationen mehrten sich in Oesterreich die Fälle religiösen Irthums. Eine Magd in Obdach (in Steiermark), welche in Folge der priesterlichen Zureden trübsinnig geworden, machte, nachdem sie ihr Geld auf Seelenmessen übergeben, einen Holzstoß im Backofen und verbrannte sich in dem Glauben, daß sie als weiße Taube in den Himmel fliegen würde. Die Landbevölkerung Steiermarks hält es wegen dieses Falles und des Stainzer Bürgermeisters-Nordes für zeitgemäß, die katholische Frage zu studiren. Viel Aufregung rief ein vor Kurzem in Linz ans Tageslicht gelangter Vorgang hervor. Ein Carmeliter-Vater hat an einem im besten Rufe stehenden Bürgermädchen,

das er religiös zu erregen und zu fleißig fortgesetzten Beichten zu bewegen mußte, im Beichtstuhle Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen. Die Mutter des durch die religiöse Konfession wahrhaftig gewordenen Mädchens, das der Vater ihr zu entfremden suchte, indem er sie als irreligiös bezeichnete, da sie ihrem Kinde den ihr verdächtigen allzu häufigen Besuch beim Beichtvater verbot, hat den Vorgang jetzt veröffentlicht. Die clericalen Blätter speien natürlich Feuer und Flamme darüber und schon wird von dieser Seite die Mutter tüchtig zur Zurücknahme ihrer Aussagen bearbeitet. Da das Mädchen seines Irthums wegen nichts auszusagen kann, wird nicht einmal eine Anklage gegen den Vater erhoben werden können. Durch die Entdeckung dieses Vorganges sind noch andere ähnliche Vorkommnisse bekannt geworden.

Ihlers will die Heeresmacht Frankreichs um den Aen Theil erhöhen. Statt der 120 Infanterieregimenter sollen 150, statt 350,000 Mann 450,000 unter den Fahnen gehalten werden. Diese Erhöhung kostet viel Geld, fast 600 Millionen Franks mehr als seither; dieses ungeheure Plus soll durch Steuern auf die nothwendigsten Verbrauchsgegenstände aufgebracht werden.

In der Irrenheilanstalt zu Erlangen ist am 30. December der frühere österreichische Offizier Gustav Chorinsky, der tolle Geliebte und Mitschuldige der Mörderin Ebergeny, der 3 Jahre lang daseibst untergebracht war, gestorben.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 12. Januar, früh 9 Uhr, findet Wochencommunion statt, wobei Herr Sup. Dr. Körner die Beichtrede hält.

Am 1. Sonntage nach Epiphania haben an gewöhnlicher Stelle noch ausgehängen die Namen folgender zum ersten Male ausgebotener Verlobten:

Friedrich August Köhler, B. u. Bauunternehmer hier, vid., und Jgfr. Auguste Amalie Hammer, Karl Friedrich Hammer's, B. u. Gürtlers in Grünhain, ehel. Tochter.

Theodor Emil Hanbold, Restaurateur hier, Karl Friedrich August Hanbold's, B. u. Webermeisters in Chemnitz, ehel. 1. Sohn, jrv., und Jgfr. Ernestine Wilhelmine Zeidler in Chemnitz, weil. Karl Gottlob Zeidler's, Stadtgutbesizers in Neumark-Geithain, hinterl. ehel. 1. Tochter.

Todes- und Begräbnißanzeige.

Lieben Verwandten und Freunden theilen wir hierdurch mit, daß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürger und Lohgerbermstr.

Karl Friedrich Wöschmann, nach längerem Leiden am 8. Januar früh 2 Uhr im Alter von 87 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß erfolgt Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Behausung des Herrn Bäckermstr. Rüdiger, Chemnitzer Straße.

Frankenberg, den 9. Januar 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh verschiedenen, unvergesslichen Gattin, Tochter und Schwester, der Frau Anna Ulbricht, geb. Löser, fühlen wir uns gedrungen, allen den Lieben von nah und fern, die der Todten die letzten Ehren erwiesen und uns über den grossen Verlust zu trösten suchten, hiedurch unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Frankenberg, den 7. Januar 1872.

Hermann Ulbricht.
Familie Friedrich Löser.

Codesanzeige und Dank.

Der erste Tag des neuen Jahres sollte und ein recht schmerzvoller Tag werden, indem unsere innigstgeliebte Tochter Ernestine nach

achtägiger schwerer Krankheit im 30. Lebensjahre durch den Tod von unschied. Unser Schmerz ist unaussprechlich groß und nur der Ausblick zu Gott vermag uns im tiefsten Kummer des Herzens aufrecht zu erhalten. Es wurde gestern an ihrem Begräbnißtage unser Schmerz durch die uns allgemein bewiesene herzlichste Theilnahme gar sehr gemildert. Wir fühlen uns gedrungen für diese Liebe und Theilnahme unsern innigsten und wärmsten Dank auszusprechen. Es trifft dieser Dank alle liebe Verwandte und Freunde von nah und fern, so wie die ganze Gemeinde Mühlbach für die vielen sinnigen Geschenke, den schönen Blumenschmuck und das überaus zahlreiche ehrenvolle Geleit zu ihrer Ruhesätte. Nicht minder herzlich danken wir aus voller Seele dem Herrn Archid. Leisch für die am Grabe gesprochenen Trostesworte, welche alle Gemüther ergriffen und unsern bekümmerten Herzen ein lindernder Balsam wurden. Ihnen Allen sei unser vollster Dank gebracht mit dem Wunsche: mögen solche unerwartet schwere Schicksalsschläge von ihren Familienkreisen immer fern bleiben. Dir, Du Frühgeschiedene, rufen wir wehmüthig nach: Ruhe sanft im stillen Grabe! Dein Andenken wird uns unvergesslich bleiben! Unser Trost im bitteren Schmerze sei die Hoffnung: Ginst sehen wir uns frohlich im Jenseit wieder.

Mühlbach, den 5. Januar 1872.

Job. Traugott Böttcher, Gutbesitzer,
nebst Gattin.



Ein Palmenzweig

auf das Grab
unserer so früh dahingeshiedenen Freundin
Jungfrau Ernestine Böttcher.

Wie schnell entflieht die schönste Lebensfreude,
Der Jugendschmuck — so mancher Blume
Pracht! —

Auch Du, geliebte Freundin, ward'st des
Todes Beute,

Ja Dich umgibt zu früh des Grabes Nacht.
Wie frühlingsheller lag vor Dir das Leben,
Wie schmückte Dich Dein reicher Freuden-

kranz,
Wie hoffnungsvoll sah'n wir dahin Dich
schweben,

Und ach, wie schnell verblich Dein' Daseins
Glanz.

Wir konnten nicht die düstre Ahnung hegen,
Als wir Dich noch in unsrer Mitte sah'n:
Dass sie sobald in's Grab Dich würden legen;
Doch still, doch still! Du zogst ja himmelan!
Die Todten sind nicht todt! Nein, nein, sie
leben

Ja an der ew'gen Liebe Urquell fort!
Von unnennbarer Seligkeit umgeben,
Weilst Du, geliebte Freundin, nun in dem
Himmel dort!

Mühlbach, den 5. Januar 1872.

J. H. A. T. E. E. L. E. E. Z. A. R.
M. R. E. U. E. U. C. H. E. L.
L. M. W. K. A. B.

Dank.

Wir Unterzeichneten sagen dem Fabrikbesitzer Herrn August Reichmann unsern herzlichsten Dank, der uns am heiligen Christabend ohne alles Erwarten so reichlich beschenkt hat. Gott schenke Ihnen dafür Gesundheit und wünschen wir Ihnen einen recht stillen Geschäftsgang Ihrer Fabrikate.

Das Arbeitspersonal der Spinnerei
zu Wiegendorf.

Von jetzt an werden täglich Malztrübem im Detail verkauft,
à Hektoliter 12 Ngr. — Pf.
Brauerei Frankenberg.
F. Eckelmann.

Vorschussverein.

Unser Contor ist von heute ab wieder geöffnet, und empfehlen wir uns zu allen möglichen Bankgeschäften bestens.

Der Vorstand.
Johann August Schulze, Vors.

Krankenunterstützungs-Verein zur „Eiche“.

Die Mitglieder, welche noch mit Wochensteuer in Rest sind, werden gebeten, wegen der Jahresrechnung dieselbe bis Sonnabend, den 13. Januar, zu entrichten.

Der Vorstand.

Theater & Ball

des dramatischen Vereins nächsten Sonntag, den 14. Januar a. c.,
im Saale des Herrn Benedix.

Zur Aufführung kommt:

Der Goldbauer.

Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Cassendöffnung 7 Uhr. Beginn des Theaters Punkt 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch werden hiermit die geehrten passiven Mitglieder und deren Gäste ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Hauptversammlung

des Sachsenburger Krankenunterstützungs-Vereins

Sonntag, den 14. Januar a. c., Nachmittags 3 Uhr im Schlegel'schen Gasthof.

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Neuwahl des Vorstandes.
- 3) Verschiedene Mittheilungen.

Nach Beendigung der Sitzung soll von 7 Uhr an Tanzergnügen abgehalten werden, wozu alle Mitglieder zu pünktlichem Erscheinen mit ihren Frauen und Jungfrauen freundlichst eingeladen werden.

Sachsenburg, den 9. Januar 1872.

Der Vorstand.

Versicherungen gegen Feuerschaden

übernimmt zu festen möglichst billigen Prämien für den Deutschen Phönix, Versicherungs-gesellschaft in Frankfurt a/M., für Frankenberg und Umgegend der Agent

Frankenberg.

Louis Schubert.

„Sichere Heilung für Nervenleidende

beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibs- beschwerden, an Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Menstruations- beschwerden, Schwäche etc. leiden und sich ebenso leicht als gründlich helfen wollen. Von Dr. Werner.“ Preis 7½ Ngr.
ist der Titel eines von einem sachkundigen Arzte herausgegebenen Buches, dem bereits Tausende ihre wieder- erlangte Gesundheit verdanken. Vorräthig in jeder Buchhandlung, in Frankenberg bei C. G. Rossberg.

Ein junger erfahrener Kaufmann wünscht sich mit

einigen Tausend Thalern

an einem soliden Geschäft selbstthätig zu betheiligen, eventuell auch ein solches mit einem gleich- stützten Geschäftsmann zu begründen und er- bittet sich Offerten sub Y. T. N. 164 an die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

Dec.-Inspectoren, Verwalter, Gärtner, För- ster, Brenner, Brauer, Ziegelmacher, Werkführer und Wirtschaftserinnen werden für sofort oder später gesucht durch Neuter's Industrie-Bu- reau in Dresden.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, welcher die Kaufmannschaft erlernen will, findet Aufnahme im Contor der Dampfmühle zu Niederwiesa.

Ein Webergeselle

wird gesucht Freiburger Gasse 200 im Hinterhaus.

Ein Westspuler

wird gesucht Löpferstraße N. 295.

Arbeiter auf 400r. Maschine

finden Beschäftigung bei
Böttger & Lemcke.

Für ein Kohlen-, Holz- und Producten-Ges- chäft in einer größeren Fabrikstadt wird ein zu- verlässiger junger Mann gesucht, der den Ver- kauf der Waaren und das Einkassiren wie Con- tor-Berichtungen zu bewirken hat. Solche, welche guten Keumund besitzen, im Rechnen und Schreiben geübt und sich für Verkauf eignen, wollen sub A Z N. 1 in der Expedition d. Bl. ihre Gesuche niederlegen.

Zum baldigen Antritt wird ein
Wagnergeselle
gesucht bei
Gottlob Kunze,
Wagnermeister in Sachsenburg.

Ein nicht zu junges,
arbeitsames Dienstmädchen
wird sofort zu wietzen gesucht von
Joseph Großer.

Ein Stubenmädchen wird gesucht. Antritt
1. Februar oder 1. März.
Rittérgut Lichtenwalde.
M. Seymann.

Dietrich's Restauration.

Heute Vormittag 10 Uhr Wellfleisch. Es ladet freundlichst ein

Ernst Dietrich.

Zu dem Donnerstag, den 11. d. M.,
stattfindenden

Abendessen

erbitte gütige Anmeldungen noch bis Donnerstag
früh.

S. Fischer.
„Deutsches Haus“.

Kommenden Sonntag

Bratwurstschmaus in Gersdorf,

wobei mit verschiedenen Speisen aufgewartet
wird. Es ladet dazu ergebenst ein
Gastwirth Enghardt.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Geehrten jungen Herren und Damen zur ge-
fälligen Notiz daß Sonntag, den 14. Januar,
ein systematischer Lehrkursus in der Tanzkunst
eröffnet wird. Anmeldungen dazu nimmt freund-
lich entgegen hochachtungsvoll

J. Mey, Tanzlehrer,

wohnhast bei Hrn. Bäcker Lange, Baderberg.

Masthammel-Auction

Montag, als den 15. d. M., von
Vormittags 11 Uhr an sollen 60 Stück fette
Hammel verauctionirt werden beim
Gutsbesitzer Berthold in Ehrenberg.

Bekanntmachung.

Um Schaden zu verhüten, zeige ich Jedermann
an, daß von Abends 5 Uhr bis Morgens 7 Uhr
der Zutritt in meinen Hof Jedermann verboten
ist. F. Uhlmann in Lichtenwalde.

30—40 Ctr. Sommerrüben

faust
C. G. Täubert,
Chemnitzer Straße N. 366.

Ausgezeichnetes fettes Rindfleisch,
sowie Schöpfen-, Schweine- und Kalbfleisch
ist frisch zu haben bei
Louis Leber.

Eine kleine Stube

nebst Bodenlammer steht sofort zu vermieten
„Schloßgasse 135.“

Ein Schuhmachergehülfe kann Arbeit er-
halten bei Friedrich August Fischer, Schuh-
machermeister, Freiburger Straße N. 226.

Personalverzeichnis vom Technicum

auf das Winterhalbjahr 1871/72
ist zum Preise von 1 Ngr. zu haben in der
Buchhandlung von
C. G. Rossberg.

Marktpreise.

Chemnitz, 5. Januar.
Weizen à Scheffel 5 Thlr. 5 Ngr. zu 160 Pfd. Gew.
bis 7 Thlr. 5 Ngr. zu 170 Pfd. Gew. — Roggen à
Scheffel 4 Thlr. 5 Ngr. zu 160 Pfd. Gew. bis 5 Thlr.
2½ Ngr. zu 168 Pfd. Gew. — Gerste à Scheffel 3 Thlr.
7½ Ngr. zu 180 Pfd. Gew. bis 3 Thlr. 25 Ngr. zu 140
Pfd. Gew. — Hafer à Scheffel 2 Thlr. 2½ Ngr. zu 90
Pfd. Gew. bis 2 Thlr. 12½ Ngr. zu 100 Pfd. Gew. —
Erbsen à Scheffel 5 Thlr. — Ngr. zu 170 Pfd. Gew.
bis 5 Thlr. 25 Ngr. zu 180 Pfd. Gew. — Kartoffeln à
Scheffel 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.
Heu à Centner — Thlr. 22½ Ngr. bis — Thlr. 27½ Ngr.
Stroh à Schock 6 Thlr. 10 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.
Die Raime Butter 205 Pfg. bis 225 Pfg.

Sierzu eine literarische Beilage.